

Jüdisches Leben im Alten Reich

v|rg

Studien zur Regionalgeschichte

Band 15

Jüdisches Leben im Alten Reich

Stadt und Fürstentum Minden
in der Frühen Neuzeit

Von

Bernd-Wilhelm Linnemeier

Verlag für Regionalgeschichte

Bielefeld 2002

Die Drucklegung dieses Werkes wurde durch Mittel der Volkswagen-Stiftung gefördert.

Titelbild:

Chanukka-Leuchter im Stil des 18. Jahrhunderts, Silber
(Jüdische Kultusgemeinde Minden und Umgebung)
Geschäftskorrespondenz des Isaak Joseph in Lübbecke aus dem Jahre 1729
(Staatsarchiv Münster, Fürstentum Rheina-Wolbeck, Territorialarchiv,
Akten, II, C, Nr. 27)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Linnemeier, Bernd-Wilhelm:

Jüdisches Leben im alten Reich : Stadt und Fürstentum
Minden in der frühen Neuzeit / Bernd-Wilhelm Linnemeier. –
Bielefeld ; Gütersloh : Verl. für Regionalgeschichte, 2002

(Studien zur Regionalgeschichte ; Bd. 15)

ISBN 3-89534-360-9

© Verlag für Regionalgeschichte

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1615-0422

ISBN 3-89534-360-9

Umschlag: Martin Schack, Dortmund

Satz: Myron Wojtowysch, Göttingen

Druck und Bindung: Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	13
1. Einleitung	17
1.1 Erkenntnisleitende Fragestellungen	17
1.2 Quellen	22
1.3 Methodische Vorüberlegungen	28
1.4 Räumlich-zeitliche Standortbestimmung	29
1.5 Anmerkungen zum Forschungsstand	34
 DIE ZEIT BIS ZUM ENDE DER TERRITORIALEN SELBSTÄNDIGKEIT DES HOCHSTIFTS MINDEN IM JAHRE 1650 	
2. Die quantitative Entwicklung der jüdischen Bevölkerung	42
2.1 Erste Hinweise auf jüdische Einwohner der Stadt Minden nach 1350	42
2.2 Die Neuanfänge jüdischen Lebens während der ersten Jahrzehnte nach der Reformation	46
2.2.1 Erste Nachweise für die Städte Minden und Lübbecke sowie die fürstbischöfliche Residenz	47
2.2.2 Die Fleckensgemeinden Petershagen und Hausberge	51
2.3 Der Anstieg der jüdischen Bevölkerung bis zum Ende des 16. Jahrhunderts	54
2.3.1 Die städtische Judenschaft des Fürstentums	54
2.3.2 Die jüdische Bevölkerung in Flecken und Landgemeinden	60
2.4 Das ausgehende 16. und frühe 17. Jahrhundert	70
2.4.1 Die Verhältnisse in der Stadt Minden bis zum Jahre 1623	70
2.4.2 Stagnation und Rückgang der jüdischen Bevölkerung im Stiftsgebiet: Die Zäsur des Jahres 1621	73
2.5 Jüdische Flüchtlinge und Zuzügler in der Stadt Minden während des Dreißigjährigen Krieges	80
3. Räumlich-geographische Herkunft und überregionale Verwandschaftsbeziehungen jüdischer Zuwanderer des 16. und frühen 17. Jahrhunderts	89
3.1 Abraham Isaak und Abraham Ruben zu Hausberge und ihr familiäres Umfeld	90

3.2	Der Mindener Zweig der Familie Gans und seine Einbindung in die jüdische Führungselite des Reiches	97
3.3	Die Mindener Wallichs	108
3.4	Das Phänomen jüdisch-oberschichtiger Abwanderung im 17. Jahrhundert	119
4.	Rechtsgeschichtliche Aspekte	123
4.1	Landesherrliches und städtisches Judengeleit im 16. Jahrhundert . . .	126
4.1.1	Landesherrliche und städtische Geleitbriefe des 16. und frühen 17. Jahrhunderts im Vergleich	127
4.2	Das Geleitrecht als Gegenstand landesherrlich-städtischer Auseinandersetzungen	143
4.2.1	Die Handhabung des Judengeleits unter Kriegsrecht	154
4.3	Obrigkeitliche Verordnungen zur Reglementierung jüdischen Lebens	161
4.3.1	Die Judenordnung Bischof Christians von 1621	161
4.3.2	Die projektierte Judenordnung der Stadt Minden von 1646 . .	169
5.	Die jüdische Bevölkerung im Wirtschaftsgefüge des 16. und frühen 17. Jahrhunderts	175
5.1	Edelmetallgeschäft und Münzumschlag	181
5.2	Juwelen-, Schmuck- und Preziosenhandel	191
5.3	Frühformen des Hoffaktorentums: Juden als Hoflieferanten der Mindener Bischöfe	195
5.4	Geldgeschäfte	202
5.4.1	Kreditgewährung: Große und mittlere Kreditvolumina	202
5.4.2	Kreditvermittlung und Maklergeschäfte in Geld und Immobilien	225
5.4.3	Juden als Schuldner von Nichtjuden	231
5.4.4	Gescheiterte Lotterie-Unternehmen	236
5.4.5	Innerjüdische Kreditsachen und Geschäftspartnerschaften: Das Problem der Pfandverwahrung und -weitergabe	237
5.5	Regimentsfaktoren, Proviantmeister und Marketender des Dreißigjährigen Krieges	240
5.6	Kleinkreditwesen und Pfandleihe	247
5.6.1	Beleihung und Ankauf verbotener und verdächtiger Güter: Das Problem der Hehlerei	258
5.7	Warenhandel	262
5.7.1	Metalle und Metallprodukte	264
5.7.2	Kramhandel	266
5.7.3	Textil- und Kleiderhandel	269

5.7.4 Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie Rohprodukten und Leder	271
5.7.5 Viehhandel	275
5.7.6 Jüdisches Fleischergewerbe und Handel mit Fleischwaren und Wild	277
5.7.7 Weinhandel	284
5.8 Außergewöhnliches: Heilkundige Frauen, Pulvermacher, Musiker und andere Berufe	286
6. Aspekte alltäglichen Lebens	291
6.1 Zur Wohnsituation von Juden vornehmlich in der Stadt Minden während des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts	291
6.1.1 Jüdisches Herbergswesen. Aufenthalt und Unterbringung auswärtiger Glaubensgenossen in der Stadt Minden	302
6.2 Nachbarschaftliche, familiäre und persönliche Berührungspunkte zwischen Juden und Christen	308
6.3 Alltagskonflikte: Aggressionen von Christen gegen Juden und Versuche jüdischer Gegenwehr. Nachbarschaftliche und sonstige Streitigkeiten	316
6.4 Juden als Opfer von Kriminalvergehen und anderen gewaltsamen Übergriffen	322
6.5 Innerjüdische Auseinandersetzungen, Rechtsbrüche und Vergehen als Möglichkeit fiskalischer Gewinnoptimierung	328
7. Innere Ordnung, Zivilrecht, Religion und Kultus	336
7.1 Ansätze fester Organisationsstrukturen auf territorialer Ebene: Die frühen Schtadlanim	336
7.1.1 Rechtsgelehrte, Rabbiner und Rabbinatsgerichte	342
7.1.2 Die ersten Synagogen und Beträume	350
7.2 Jüdisches Schul- und Unterrichtswesen. Funktionsträger innerhalb der Gemeinden	355
7.3 Begräbnisplätze	358
DIE BRANDENBURG-PREUSSISCHE ZEIT BIS ZUM ENDE DES ALTEN REICHES (1650-1806)	
8. Die jüdische Bevölkerungsentwicklung bis zum vierten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts	365
8.1 Quantitative Ausgangsbedingungen zwischen 1650 und 1688	367
8.1.1 Die Zahlenverhältnisse in den Städten des Fürstentums	368

8.1.1.1	Zur jüdischen Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Minden	368
8.1.1.2	Der Neubeginn jüdischen Lebens in der Stadt Lübbecke . . .	381
8.1.2	Jüdische Einwohner der Amtsflecken und Kirchdörfer. Erste Ansätze zur Bildung dörflicher Gruppen und Gemeinden	384
8.2	Die Jahrzehnte bis zur Zäsur der Jahre 1714-1716	392
8.2.1	Die Judenschaft der Städte Minden und Lübbecke	393
8.2.2	Amtsflecken und Landgemeinden	400
8.3	Die Wende von 1714-1716: Die Zwangsumsiedlung der Dorfjuden in die Städte und akzisepflichtigen Amtsflecken	413
8.3.1	Geleiterteilungen von den Jahren des Umbruchs bis zum Ende der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I.	418
8.3.1.1	Die Stadt Minden	419
8.3.1.2	Das „Platte Land“ und die Stadt Lübbecke	423
9.	Die rechtlich-administrative Seite des Judengeleits in der preußischen Provinz zwischen 1650 und 1740	434
9.1	Schutz- und Geleitbriefe, Spezial- und Generalprivilegien	434
9.2	Verwaltungsinstanzen	447
10.	Finanzielle Aspekte	457
10.1	Schutzgelder und sonstige reguläre Abgaben	457
10.1.1	Grundzüge der Steuer- und Abgabenerhebung bis zum Jahre 1740	457
10.1.2	Einzelbeispiele	466
10.2	Extraordinäre Lasten	468
11.	Das Ende städtischer Hoheitsansprüche gegenüber den Juden im Zeitalter des preußischen Hochabsolutismus: Das Beispiel Minden .	471
12.	Die jüdische Bevölkerungsentwicklung von 1740 bis zum Ende des Alten Reiches	479
12.1	Die Gesamtentwicklung im Fürstentum Minden	479
12.1.1	Die jüdische Einwohnerschaft der Stadt Minden	485
12.1.2	Die jüdischen Familien der Stadt Lübbecke	492
12.1.3	Die Juden des „Platten Landes“	499
12.1.3.1	Die jüdische Einwohnerschaft von Petershagen	499
12.1.3.2	Die Judenschaft von Hausberge	504
12.1.3.3	Die Rahdener Judenschaft	507

12.1.3.4	Die jüdische Bevölkerung von Schlüsselburg bis zum Jahre 1815	513
12.2	Größe und Struktur jüdischer Familien und Haushalte	516
12.2.1	Das Problem der Abwanderung	521
12.2.2	Heiratsverhalten und erzwungene Ehelosigkeit	523
13.	Staatlich definierte Rahmenbedingungen jüdischen Lebens ab 1750	527
13.1	Das „General-Privilegium und Reglement“ von 1750	527
13.2	Edikte, Verordnungen, Abgaben und Lasten	531
13.2.1	Einzelbestimmungen zur Reglementierung jüdischen Lebens	531
13.2.2	Abgaben, Zwangslieferungen und -ankäufe	534
14.	Wirtschaftlicher Alltag 1650-1806	549
14.1	Die flächendeckenden Übersichten zur jüdischen Berufs- und Erwerbsstruktur der Jahre 1700 und 1757	551
14.2	Beispiele geschäftlicher Aktivitäten	556
14.2.1	Finanzgeschäfte, Kredite, Wechselgeschäfte, Finanzmaklertätigkeiten	556
14.2.1.1	Kredite größeren Volumens	557
14.2.1.2	Kreditvermittlung	566
14.2.1.3	Kleinkreditwesen und Pfandleihe	567
14.2.1.4	Wechselgeschäfte und bargeldloser Geldtransfer	573
14.2.1.5	Die Einbindung jüdischer Fachkräfte in das staatliche Bankwesen und in Spezialbereiche der öffentlichen Verwaltung	575
14.2.1.6	Edelmetallhandel und Münzwesen	577
14.2.1.7	Überregionale Geschäftsverbindungen: Hamburger und Berliner Juden als Kapitalanleger, Kreditgeber und Lieferanten	583
14.2.2	Jüdischer Warenhandel zwischen obrigkeitlicher Reglementierung und nichtjüdischer Konkurrenz	585
14.2.2.1	Der Warenumsatz und seine zentralen Einrichtungen: Messen und Jahrmärkte	590
14.2.2.2	Sonstige Aspekte des Großhandels	598
14.2.2.3	Die Präsenz von Hoffaktoren in der preußischen Provinz	600
14.2.2.4	Heeres- und Fouragelieferanten der Schlesischen Kriege, des Siebenjährigen Krieges und der Koalitionskriege	605
14.2.2.5	Organisationsstrukturen und Berufsausbildung im Detailhandel	610

14.2.2.5.1	Preziosenhandel	613
14.2.2.5.2	Textilien, Kleider und Accessoires im Detailhandel . . .	615
14.2.2.5.3	Kram-, Kolonialwaren- und Weinhandel	616
14.2.2.5.4	Handel mit landwirtschaftlichen Produkten und Bedarfsgütern sowie sonstigen Rohstoffen und Halbfabrikaten	619
14.2.2.5.5	Metalle und Metallerzeugnisse	624
14.2.2.5.6	Viehhandel	626
14.2.2.5.7	Altwarenhandel	630
14.3	Gewerbliche Tätigkeiten	630
14.3.1	Metzgereigewerbe	630
14.3.2	Pergamentmacher, Petschierstecher und andere Gewerbe sowie jüdische Wanderhandwerker	640
14.3.3	Tabakverarbeitung	643
14.4	Die Einbindung jüdischer Fachkräfte in merkantilistisch geprägte Wirtschaftsprojekte und das Manufakturwesen	646
14.5	Grenzbereiche: Lotteriewesen und verbotenes Glücksspiel	653
15.	Alltägliche Handlungsebenen: Haus und Kehilla	656
15.1	Wohnsituation und Erwerb von Haus- und Grundbesitz	659
15.1.1	Die Städte Minden und Lübbecke	659
15.1.2	Amtsflecken und Landgemeinden	661
15.2	Religion, Kultus, Gemeindeorganisation und Bildungswesen	680
15.2.1	Die Verfestigung organisatorischer Strukturen: Vorste- herschaft und innerjüdisch-rabbinische Gerichtsbarkeit . . .	680
15.2.1.1	Synagogen, Friedhöfe und andere Gemeindeeinrichtun- gen, jüdische Schulen und Schulmeister	692
15.2.1.2	Wohlfahrtspflege und Ehrenämter in den Gemeinden sowie Probleme der Synagogendisziplin	709
15.2.1.3	Bezüge zeitgenössischer jüdischer Autoren zu Stadt und Region	716
16.	Die stigmatisierte Randgruppe der frühmodernen Gesellschaft . . .	721
16.1	Ausgrenzungsversuche, offene und versteckte Feindseligkeiten . . .	722
16.2	Juden als Opfer von Kriminalität und Gewaltverbrechen	728
16.3	Kollektive Inkriminierung und Einzelfälle individueller Delinquenz .	731
16.3.1	Das Problem der Bandenkriminalität seit dem späten 17. Jahrhundert	736
16.3.2	Die Bettel- und Wanderjuden des 18. Jahrhunderts	741
16.3.3	Hehlereiverdächtigungen	748

<i>Inhalt</i>	11
16.4 Die Position der Kirche	750
16.4.1 Übertritte zum Christentum	753
16.4.2 Apostaten im Urteil der jüdischen Zeitgenossen	761
17. Schlußbetrachtung und Ausblick	764
Abkürzungen und Siglen	768
Literatur	769
Personenregister	787
Geographisches Register	823

Verzeichnis der tabellarischen Übersichten

- Jüdische Familien im Fürstentum Minden und in der Grafschaft Schaumburg
1599/1601 — 68-69
- Preziosenkäufe des Mindener Rates im Dreißigjährigen Krieg — 193
- Anleihen eines Adelligen bei Salomon Gans d. Ä. in Minden 1595-1597 — 208
- Kreditvolumina und Zinssätze im 16. und frühen 17. Jahrhundert — 224
- Jüdische Haushaltsvorstände in der Stadt Minden 1714 — 395
- Jüdische Haushaltsvorstände in der Stadt Lübbecke 1714 — 399
- Jüdische Haushaltsvorstände im Amt Petershagen 1714 — 404-405
- Jüdische Haushaltsvorstände im Amt Hausberge 1714 — 407
- Jüdische Haushaltsvorstände im Amt Rahden 1714 — 409
- Jüdische Haushaltsvorstände im Amt Reineberg 1714 — 410
- Jüdische Haushaltsvorstände im Amt Schlüsselburg 1714 — 411
- Jüdische Haushaltsgroßen im Fürstentum Minden um 1770 — 520
- Jüdische Haushaltsgroßen im Fürstentum Minden um 1804 — 521
- Berechnungsmodelle judenschaftlicher Abgaben für Berlin und
die preußischen Westprovinzen Minden, Ravensberg, Tecklenburg
und Lingen 1784/1789 — 538-539
- Übersicht zur jüdischen Erwerbsstruktur im Fürstentum Minden 1700 — 552
- Übersicht zur jüdischen Erwerbsstruktur im Fürstentum Minden 1757 — 555

„Die Rechtschaffenen leitet ihre Unschuld –,
die Treulosen richtet ihre Bosheit zugrunde.“

(Babylonischer Talmud, Traktat Schabbat 88b,
nach Sprüche Salomos 11,3),

Vorwort

Die Geschichte der deutschen Juden in der Frühen Neuzeit rückt seit relativ kurzer Zeit mehr und mehr ins Blickfeld des wissenschaftlichen Interesses. Groß und vielfältig sind aber – trotz einer im Wachsen begriffenen Anzahl qualitätvoller Arbeiten – noch immer die „weißen Flecken“ auf der geschichtlichen Landkarte des Alten Reiches vom Zeitalter der Reformation bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts. Auch in Nordwestdeutschland kann von einer flächendeckenden Bearbeitung weder in räumlicher noch zeitlicher Hinsicht die Rede sein, obwohl bemerkenswerte Ansätze zu verzeichnen sind¹.

So war auch das frühneuzeitliche Leben der Juden in Stadt und Fürstentum Minden, dem ehemals unabhängigen geistlichen Territorium und der späteren brandenburg-preußischen Provinz an der Mittelweser, bislang zu einem zweifellos unberechtigten, aber langlebigen „Fußnotendasein“ verdammt², welches seine Nahrung aus einem permanenten Rezeptionskreislauf älterer Zeitschriften- und neuerer Handbuchliteratur bezog³ und, da neuere Forschungsansätze fehlten, auch beziehen mußte.

Hier galt es, auf der Basis eines zwar in räumlicher Hinsicht stark gestreuten, jedoch insgesamt reichhaltigen und wertvollen Quellenmaterials Abhilfe zu schaffen, gleichzeitig aber auch, jüdische Territorialgeschichte der Frühen Neuzeit einzubinden in überregionale Gegebenheiten und Entwicklungen. Erst die Verknüpfung der sich vielfach ergänzenden archivalischen Überlieferungsebenen schuf allerdings die

¹ So für die welfischen Kernlande des 15. und 16. Jahrhunderts RIES 1994 sowie für das Territorium der Fürstabtei Corvey zwischen 1550 und 1807 DEVENTER 1996. Zu nennen ist auch die Quellenedition zur jüdischen Geschichte des Hochstifts Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (VAN FAASSEN 1999).

² Etwa in Hinblick auf die – angeblich gar nicht vorhandene! – städtische Mindener Judenschaft des 17. Jahrhunderts (BATTENBERG 1990, Teilbd. 1, S. 257).

³ KRIEG 1937 (nur Stadt Minden); EJ, Vol. 12, 1971, Sp. 4 (dto.); STERN 1962-1971.

Möglichkeit, zwei wesentliche Anliegen der Untersuchung umzusetzen. Einerseits war nämlich weit über die engen Grenzen des Untersuchungsgebietes hinauszugreifen, um dem Selbstverständnis sowohl der Zuwanderer des 16. Jahrhunderts als auch der in den frühneuzeitlichen Mittelweserterritorien durchaus präsenten jüdischen Führungselite gerecht zu werden, andererseits mußte es aber gleichzeitig auch darum gehen, das Anliegen historischer Detailgenauigkeit nicht aus den Augen zu verlieren, in welcher sich das alltägliche Leben der Betroffenen trotz aller zeitlichen Distanz noch am ehesten widerzuspiegeln scheint.

Neben dem „klassischen“ historischen Fragenkatalog, d.h. den Themenbereichen der Verfassungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte waren demnach – und zwar durchaus gleichberechtigt – auch alltagsgeschichtliche Aspekte aufzugreifen. Hierbei war mit einem weitgefaßten Alltagsbegriff zu arbeiten, welcher gleichsam den gesamten „Ereignisbereich des täglichen Lebens“ einschließt und somit zum Gegenpol historischer „Haupt- und Staatsaktionen“ wird⁴. Allerdings sei hier die einschränkende Bemerkung erlaubt, daß die Qualität geschichtlichen Alltags sich vielfach durch „Haupt- und Staatsaktionen“ insofern definierte, als diese für jenen die Rahmenbedingungen schufen. Wichtig war und blieb aber das Anliegen größtmöglicher Quellennähe, die als Chance und Hilfe begriffen wurde in dem Bemühen, „hinter den sozioökonomischen Strukturprozessen und soziopolitischen Handlungsabläufen nicht den konkreten Menschen und seine alltäglichen Bedürfnisse zu vergessen“⁵.

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis eines von der Volkswagen-Stiftung geförderten Forschungsprojektes beim Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sowohl der Stiftung als auch der Leiterin des Projektes, Frau Prof. Dr. Ruth-E. Mohrmann, bin ich zu großem Dank verpflichtet. Mein Dank gilt gleichermaßen Herrn Prof. Dr. Diethard Aschoff vom Institutum Judaicum Delitzschianum der Universität Münster, der immer wieder als hilfsbereiter und engagierter Ansprechpartner zur Verfügung stand.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen haben das Zustandekommen der Arbeit mit Interesse begleitet und das Projekt durch ihre Hilfestellung sowie wertvolle Anregungen bereichert. Ich danke an dieser Stelle insbesondere Herrn Dr. Jörg Deventer, Frau Nathanja Hüttenmeister, Frau Rosemarie Kosche, Herrn PD Dr. Joachim Mugdan, Frau Dr. Rotraud Ries und Herrn Prof. Dr. Stefan Rohrbacher.

Ohne die tatkräftige Hilfe und Unterstützung der zahlreichen benutzten Archive und ihrer Mitarbeiter sowie der Fachbibliotheken und Museen im In- und Ausland hätten sich wesentliche Quellen nur mühsam erschließen lassen. Hier gilt mein besonderer Dank dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu Berlin und seinem Direktor Dr. Jürgen Kloosterhuis sowie Frau Dr. Meta Kohnke. Zu

⁴ ELIAS 1978, S. 22-29; hier: S. 26.

⁵ VAN DÜLMEN 1993, S. 9.

danken habe ich außerdem Herrn Oberstaatsarchivrat Dr. Leopold Schütte und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs Münster sowie dem langjährigen Leiter des Kommunalarchivs Minden, Dr. Hans Nordsiek. Last, but not least ist Herrn Dr. phil. Jens Hoppe für die engagierte Mitarbeit im Rahmen des Forschungsprojektes sowie für die mühevollen Durchsicht des Manuskripts zu danken, ohne dessen unermüdlichen Einsatz manch eingeschlichener Fehler unentdeckt geblieben wäre.

Münster, im Frühjahr 2002

Bernd-Wilhelm Linnemeier